



Fußballturnier des Fachbereiches



Tag der offenen Tür



Ausgabe 7–Juli 2009

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Endlich ist es wieder soweit. Sie halten die neuste Ausgabe unserer Mitarbeiterzeitung in den Händen.

Das letzte halbe Jahr war nicht nur ereignisreich, nein es war mitunter turbulent. Zwar haben wir im letzten halben Jahr keine Professur besetzen können (im Gegenteil, eine Berufung verlief sogar erfolglos), aber ansonsten sahen wir uns mit vielfältigsten Veränderungen konfrontiert.

Da ist zuerst unser neues Buchungssystem. Trotz frühzeitiger Warnungen bewahrheiteten sich anschließend unsere

Bedenken in voller Wucht. Bis heute sind immer noch längst nicht alle Unzulänglichkeiten ausgeräumt. Ein großes Lob verdient unser Einkauf, der mit allen Mitteln versucht, das System überhaupt „am Laufen“ zu halten.

Weiter erwarten wir die Entscheidung über den Struktur- und Entwicklungsplan (STEP). An der Genehmigung hängen die zukünftigen Personalstrukturen im Department. Immerhin arbeiten trotzdem einige Berufungskommissionen.

Sie alle sollten inzwischen wissen, dass die Fakultät seit 1.3. bzw. offiziell seit 1.4. einen neuen Dekan hat. Herr Prof. Dr. Heinrich Graener hat sein Amt als Nachfolger von Herrn Prof. Dr. Arno Frühwald angetreten. Die Zusammenarbeit mit dem Dekanat hat sich seitdem spürbar verändert. Ich bin überzeugt, dass Herr Graener eine sehr gute Wahl ist und wir positiv in die Zukunft sehen können.

Erfreulich ist zudem, dass es uns in den letzten Monaten gelungen ist, die Massenspektrometrie-Abteilung des Departments durch zwei Neuanschaffungen signifikant zu modernisieren. Wir bereiten zurzeit einen Antrag für ein weiteres Gerät vor. Möglich wurde dies durch Mittel aus einer Berufung sowie Investitionsmittel/Konjunktur-

paket.

Seit einer Woche steht zudem das Ergebnis der Landesexzellenzinitiative (LEXI) fest. Insgesamt drei Programme werden federführend von Kollegen aus dem Department Chemie koordiniert. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Kollegen für die unter großem Zeitdruck bewältigte Arbeit bedanken und wünsche „Viel Erfolg!“ beim „Leben“ der Initiativen.

Turbulent waren die letzten Wochen durch die Abwahl/Rücktritt der Präsidentin Auweter-Kurtz. Ob berechtigt oder nicht, eines hat die Pressekampagne gegen Frau Prof. Dr. Ing. Auweter-Kurtz auf jeden Fall gebracht: Eine unermessliche Rufschädigung der Universität Hamburg!

Sie sehen, es gibt weiterhin viel zu tun – Packen wir es an!

Ich bitte Sie alle, an den anstehenden Aufgaben intensiv mitzuarbeiten, damit wir alle möglichst erfolgreich zusammenarbeiten können. Für die bald anbrechende Urlaubszeit wünsche ich Ihnen alles Gute und kommen Sie gesund und erholt aus dem verdienten Urlaub wieder zurück.

Aus dem Inhalt

Gleichstellung.....	2
SFB 470.....	4
Neue Studiengänge.....	5
Historisches: O. R. Frisch.....	6
Bibliotheksneuigkeiten.....	6
Festveranstaltung.....	6
Landesexzellenzinitiative.....	7
Britta Peters vorgestellt.....	8
Hochschulranking.....	8
JungChemikerForum.....	9
Liebe zur Musik.....	10
Aus dem Zentrallager.....	11
Die schreibende Assistentin...	11
Open UNI.....	12
Umbau im VGII.....	12
Personalräte.....	13
Vom Glauben in der Wissenschaft.....	14
Fußballturnier.....	15
Personalnachrichten.....	16

Gleichstellung

Die Verabschiedung des Gleichstellungsplanes der Fakultät ist Anlass zum Schwerpunktthema der aktuellen CU.

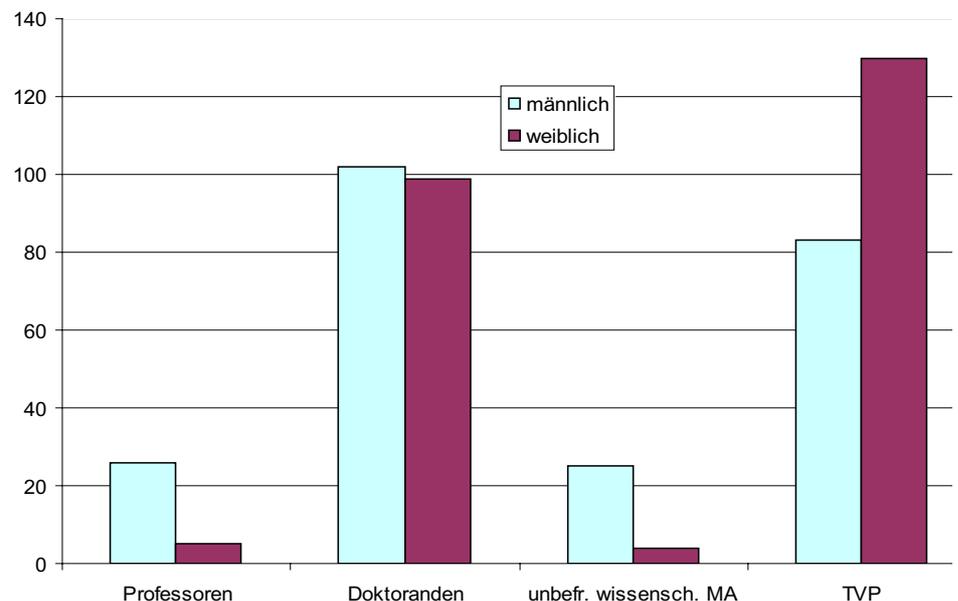
Im April 2009 wurde vom Akademischen Senat der Universität Hamburg der Gleichstellungsplan der MIN-Fakultät für die nächsten fünf Jahre verabschiedet. Er löst die Gleichstellungspläne der einzelnen Departments der MIN-Fakultät ab. In dem Gleichstellungsplan sind neben der Ist-Analyse der prozentualen Frauenbeteiligung in den unterschiedlichen Qualifikationsstufen in den verschiedenen Departments Bestrebungen aufgeführt, diese Zahlen nach dem Kaskadenmodell zugunsten der Frauen zu verbessern. So sollte z.B. das Department Chemie mit 68% Absolventinnen in seinen Studiengängen auch bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen die im Gleichstellungsgesetz vorgegebenen 50% anstreben (44% im Juni 2008). Zumindest sollte jedoch eine 15%ige Erhöhung der Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen erreicht werden, was im Fall der Chemie auf 50% hinausläuft. Wesentlich extremer sind die Zahlen in den Departments Physik und Informatik mit 14 und 16% Absolventinnen einerseits und 16 und 14% wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen andererseits. In den Geowissenschaften mit 40% Absolventinnen soll in der darauffolgenden Kaskadenstufe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der prozentuale Anteil von ebenfalls 40% angestrebt werden, mindestens jedoch um einen 15%igen Anteil der im Juni 2008 vorhandenen 34% wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen erhöht werden.

Besondere Bemühungen sind im Bereich der Professuren zu leisten. Ende 2007 waren in der

Frau Dr. Paschke, Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät sandte uns den folgenden Artikel.

Fakultät 17% Professorinnen tätig. In der Chemie arbeiten z.B. fünf Professorinnen, davon zwei Medizinerinnen und drei Pharmazeutinnen.

Der MIN-Gleichstellungsplan sieht verschiedene strukturschaffende Maßnahmen zur Förderung des Frauenanteils in den Qualifikationsstufen vor: Veranstaltungen zur Werbung von Schülerinnen, Unterstützung von Studentinnen und Mitarbeiterinnen, Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Es werden 10% des Anreizbudgets der MIN-Fakultät für die Maßnahmen zur Verfügung gestellt, das ist keine unbedeutende Summe Geldes. Ein Blick in die strukturschaffenden Maßnahmen und ein kurzer einseitiger, formloser Antrag kann sich für jeden und jede lohnen. (A. Paschke)



Aktuelle Mitarbeiterzahlen (männlich/weiblich) im Fachbereich Chemie. In der Summe sind 31 Professoren, 201 Doktoranden, 29 unbefristete wissenschaftliche Mitarbeiter und 213 technische und Verwaltungsangestellte bei uns tätig.

Interview

mit
Frau Dr. Paschke

? *Frau Dr. Paschke, Sie sind Gleichstellungsbeauftragte in unserer Fakultät. Was sind in dieser Funktion Ihre Aufgaben?*

Als Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät habe ich auf die Einhaltung aller rechtlichen und ethischen Regeln zur Gleichstellung zu achten. Dieses beginnt mit dem allgemeingültigen Gleichstellungsgesetz und hört bei unserem MIN-Gleichstellungsplan auf. Verstöße gegen ethische Regeln im Bereich der sexuellen Diskriminierung liegen ebenfalls im Aufgabenbereich der Gleichstellungsbeauftragten, wobei konkrete Personalfälle seit diesem Jahr in Zusammenarbeit mit einer neu eingerichteten Stelle im Rechtsreferat der Universität und der Psychologin Prof. Bullinger untersucht werden. Die Aufgaben sind also sehr vielfältig, wie die Beteiligung an Einstellungsverfahren (des Dekans, des Ge-

schäftsführers, übergeordneter Professuren wie der Leitung des Regionalen Rechenzentrums, gemeinsame Berufungen mit Max-Planck, DESY, Heinrich-Pette-Institut etc.), die Einarbeitung von Gleichstellungsaspekten in z.B. den STEP (Struktur- und Entwicklungsplan der Fakultät) bis hin zur Beratung von Studierenden über wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bis zu Professoren und Professorinnen, die die unterschiedlichsten Fragen zu Schwangerschaft im Studium, Kinderbetreuung an der Uni oder Personalverfahren haben.

? *Vor allen Dingen bedeutet Gleichstellung Förderung von Frauen? Wann wird der Teil Ihres Jobs überflüssig? Sollte man doch meinen, es ist den Personalverantwortlichen längst in Fleisch und Blut übergegangen?*

Aspekte der Gleichstellung betreffen durchaus auch die Männer, wenn es z.B. um die Unterbringung von Kindern geht. Mit dem Dekanat wollen wir demnächst über die Einrichtung verschiedener Kinderbetreuungseinrichtungen an unserer Fakultät nachdenken und in die Tat umsetzen. Die Förderung von Frauen ist sicherlich ein wichtiger Punkt und wird es auch noch eine ganze Weile bleiben. Wenn dieses schon in Fleisch und Blut übergegangen wäre, müssten wir doch einen höheren Anteil als 17% Frauen bei den MIN-Professuren haben oder hätten nicht nur gute 10% Studentinnen oder wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in den Fächern Physik oder Informatik oder würden nicht so große Probleme darin sehen, ein Alternativ-Programm in einem Chemie-Praktikum für schwangere Studentinnen zu entwerfen.

? *Welchen Stellenwert hat Gleichstellung bei der Besetzung von Stellen, welchen Stellenwert hat die*

Qualifikation angesichts der „Sanktionen“ im Gleichstellungsplan der Fakultät. Haben sie manchmal Gewissenskonflikte?

Nein, ich habe keine Gewissenskonflikte. Ich habe immer die Qualifikation an die höchste Stelle gesetzt. Vor 16 Jahren bin ich Gleichstellungsbeauftragte für das jetzige Institut für Lebensmittelchemie geworden, seit 1. August 1995 für das heutige Department Chemie und seit Gründung der Fakultät für diese. Meine Einstellung zu Qualifikation können alle Kommissionsleiter und Leiterinnen dieser Jahre bestätigen. Die es nicht tun, sind diejenigen, die ich angesprochen habe, weil Stellen



Dr. A. Paschke

zu eng, nahezu personenbezogen ausgeschrieben waren, weil man nicht einladen wollte, da das Forschungsgebiet doch nur so am Rande passen würde oder Personen nicht in die Begutachtung oder in die Liste mit aufgenommen werden sollten. Dieses sind Gleichstellungsaspekte. Ich sehe keine Sanktionen im Gleichstellungsplan, sondern Aspekte sich gerade in Fächern, in denen es sehr schwierig ist, von der niedrigsten Qualifikationsstufe an Frauen zu gewinnen, ganz besonders intensiv um das „Einwerben“ von Frauen zu bemühen und nachzudenken.

? *„Frauen werden bei gleichwertiger Qualifikation vorrangig berücksichtigt“ so steht es in den Stellenausschreibungen für Promotionsstellen. Ist das nicht eine Diskriminierung der Männer?*

Auch wenn wir wissen, das ca. 50 % unserer Doktoranden weiblich sind? Brauchen wir vielleicht bald einen „Männerbeauftragten“?

Frauen werden bei gleicher Qualifikation vorrangig berücksichtigt, wenn in dem jeweiligen Bereich keine 50% Frauen vorhanden sind. Wenn ich die Personalauswahlbögen zur Unterschrift für die Einstellung aus den verschiedenen chemischen Instituten vorliegen habe, gibt es nur wenige Institute, die in der dort aufgeführten Statistik 50% Frauen aufweisen. Da wir keine Frauenbeauftragten haben, brauchen wir auch keine Männerbeauftragten, wir haben ja Gleichstellungsbeauftragte. Ich habe schon immer gesagt, ich sei auch für die Männer zuständig.

? *Seit einiger Zeit gibt es eine Frauenquote wonach in Berufungskommissionen mindestens 40 % Frauen sein müssen. Ist Ihre Erfahrung tatsächlich so, dass in der Vergangenheit weibliche Bewerberinnen benachteiligt waren weil möglicherweise die Lobby in der Kommission fehlte? Angesichts der wenigen weiblichen Professorinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen ist das eine hohe Arbeitsbelastung, die zu vertreten ist?*

Für die MIN-Frauen ist diese Regelung in der neuen Berufsordnung der Universität in der Tat eine hohe Belastung. Die Erfahrung anderer Fächer zeigt, dass Kommissionen mit einem höheren Frauenanteil tatsächlich zu mehr Rufen von Frauen geführt haben. Ich wünsche mir, dass dieser Effekt auch in den MIN-Fächern eintritt. Dann kann die Kommissionsarbeit auf mehrere Schultern verteilt werden.

(Die Fragen stellte B. Werner)

SCHWERPUNKT



**V o m
J a n u a r
1 9 9 7
b i s z u m
J u n i**

2009 war der Sonderforschungsbereich (SFB) „Glycostrukturen in Biosystemen – Darstellung und Wirkung“ an der Universität Hamburg von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingerichtet und finanziert. Gerade (28. – 29. Mai 2009) fand das „Closing Symposium“ statt unter Beteiligung von Top-Glycowissenschaftlern aus der ganzen Welt sowie der SFB-Gruppen bei einer Hörschaft von ca. 100 – 120 jüngeren und älteren Wissenschaftlern.

Neben den üblichen Einzelanträgen von Forschern und ihren Gruppen fördert die DFG dann SFBs, wenn die einzelnen Teilprojekte sehr gut sind und darüber hinaus ein Mehrwert in Form von Schwerpunktbildender Zusammenarbeit und Strukturbildung erreicht werden kann. Mit diesem Anspruch und vor dem Hintergrund der weltweit rasant zunehmenden Bedeutung der Glycoforschung, sowie unter dem Aspekt der in Deutschland frühzeitig um Emil Fischer dominierenden Beiträge zur Kohlenhydratchemie fanden sich 1995 Wissenschaftler aus der Universität Hamburg (Chemie, Biologie, Medizin), dem Forschungszentrum Borsstel und der Universität Lübeck zusammen. Hamburg und sein Umfeld durfte schon seinerzeit als eines der Zentren der Kohlenhydratforschung in Deutschland angesehen werden. Historisch ging die Entwicklung über die Professoren Schlubach, Heyns (als Schüler von Abder-

Sonderforschungsbereich 470 „Glycostrukturen in Biosystemen – Darstellung und Wirkung“

halden und damit Emil Fischer) bis zu Hans Paulsen, die den international hervorragenden Ruf der Hamburger Kohlenhydratchemie aufbauten.

Mit dem 510 Seiten langen Antrag vom 03.06.1996 startete das Unternehmen, und nach einer zweitägigen Begutachtung im August 1996 durch eine hochkarätige zehnköpfige Expertenkommission aller bedeutenden Glycowissenschaftler in Deutschland bekam der SFB sein „Go“ zum 01.01.1997. Der Autor wurde zum „Sprecher“ gewählt und hatte diese Funktion seitdem inne.

Über die 12,5 Jahre wurden im SFB zwischen 14 und 17 Wissenschaftlergruppen in Teilprojekten mit Personalmitteln (Wissenschaftler, Doktoranden, Technische und Verwaltungsmitarbeiter), Verbrauchs- und Investitionsmitteln in einem Umfang von ca. 16 Millionen € unterstützt. Dazu kamen noch Reisemittel, Publikationskosten und – sehr wichtig – Mittel zur Einladung von Gastwissenschaftlern für kürzere und längere Aufenthalte.

Alle drei Jahre war wieder ein umfangreicher Sachbericht sowie ein Neuantrag vorzulegen, und eine zweitägige Begutachtung mit Vorträgen und Postern der Teilprojekte abzuhalten. Darüber hinaus hat der SFB in seiner Laufzeit 20 Symposien mit nationaler und internationaler Beteiligung über 1 bis 3 Tage abgehalten.

Die wissenschaftlichen Befunde der im Verbundprojekt kooperierenden Wissenschaftlergruppen aus den Bereichen Chemie, Biologie, Biochemie,

Biophysik und Medizin haben zu zahlreichen neuen Erkenntnissen geführt und diese konnten in einer enormen Anzahl wichtiger Publikationen dargestellt werden. Damit ist unser Verständnis für Synthesen und Biosynthesen, für Fragen der Struktur und der Entwicklung neuer Analysenmethoden sowie der Grundlagen molekularer Wechselwirkungen zur biologischen Erkennung über ubiquitäre Glycostrukturen substantiell erweitert worden.

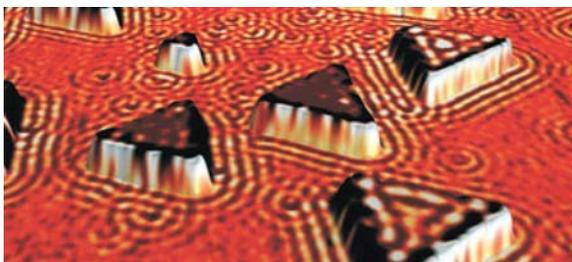
Wie geht es weiter mit dem Schwerpunkt Glycoforschung in Hamburg? Einige Unternehmungen sind bereits gestartet worden und zeigen Strukturen. Sie bedürfen aber noch der Finalisierung wie z.B. Verbundforschungen in Richtung „Infektion“ sowie „Posttranslationale Modifikation von Proteinen“. Ferner gibt es seit zwei Jahren intensive Planungen mit einer Initiative zum Aufbau eines Transregio-Verbundes zwischen Hamburg (nebst Umfeld), Hannover und Berlin, in dem es um „Glycan-Protein Wechselwirkungen als Ziele biomedizinischer Interferenzen“ gehen soll.

Für das Forschungsgebiet der Glycochemie und -biochemie besteht im Department Chemie nach dem Ende des SFB 470 eine vorzügliche Grundlage. In den letzten Jahren sind einige Gruppen neu und sehr erfolgreich in dieses Gebiet hineingegangen, so dass sich nach dem anstehenden Ausscheiden des Sprechers aus dem aktiven Dienst und der Neubesetzung der Position positive Perspektiven für diese Forschungsgebiete auftun. (Joachim Thiem)

Neue Studiengänge zum Wintersemester

Mit Beginn des Wintersemesters 2009/10 werden am Department Chemie unsere Masterstudiengänge Chemie und Molecular Life Science starten. Außerdem gibt es ein neues Angebot gemeinsam mit der Physik: den Bachelorstudiengang Nanowissenschaften sowie eine Beteiligung an „Computing in Science“.

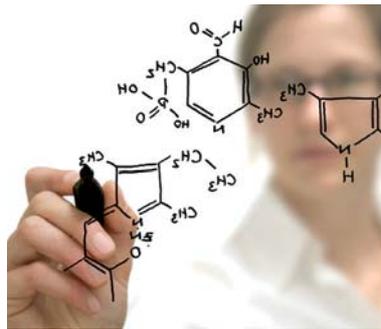
Der Studiengang Nanowissenschaften befasst sich mit der Herstellung, Untersuchung und Anwendung von funktionalen Strukturen mit Dimensionen unterhalb von etwa 100 Nanometern (1 nm = 1 Millionstel mm). In diesem Größenbereich dominieren Oberflächen-, Quanten- und Selbstorganisationseffekte die Eigenschaften von Nanomaterialien und führen zu innovativen Anwendungen in den Bereichen Gesundheit, Mobilität, Energie sowie Information und Kommunikation. Der Studiengang wird von den Departments Chemie, Informatik und Physik gemeinsam ausgerichtet. Langfristig sind 50 Studienplätze vorgesehen, im ersten Durchlauf soll



Nanostrukturen

der Studiengang mit ca. 20 Anfängern gestartet werden. Der Bachelorstudiengang Computing in Science stellt eine Kombination von informatisch-mathematischen mit naturwissenschaftlichen Lehrinhalten dar. Als naturwissenschaftliches Fach sind derzeit Biochemie,

Chemie und Physik wählbar. In der Chemie und Biochemie nehmen computergestützte Vorhersage- und Simulationsverfahren eine immer wichtigere Rolle ein. Der Studiengang schließt auch die Lücke zum Studiengang



Bioinformatik, der bislang von Bachelorabsolventen der Biologie, Chemie und Informatik gewählt werden konnte, wobei die disziplinären Bachelorstudiengänge keine optimale Vorbereitung auf den Masterstudiengang waren.

Die Masterstudiengänge Chemie und Molecular Life Science (MLS) stellen die forschungs-basierten Aufbaustudiengänge der entsprechenden Bachelorstudiengänge dar. Im Unterschied

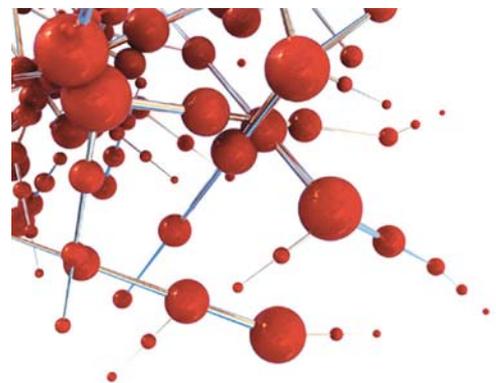
zum Diplomstudiengang Chemie ist die Wahlfreiheit im Masterstudiengang Chemie deutlich größer. So müssen im ersten Semester

Vorlesungen in den Kernfächern

AC, OC und PC belegt werden, bei den Praktika und Vertiefungsvorlesungen kann aber eines der Kernfächer abgewählt werden. Außerdem sind Vertiefungen in Technischer Chemie, Makromolekularer Chemie, Biochemie oder auch Pharmazie und Lebensmittelchemie mög-

lich. Der Masterstudiengang Molecular Life Science besteht aus drei Säulen (Biochemie, Biologie und Medizin) mit zahlreichen Vertiefungsangeboten, überwiegend aus dem medizinischen Bereich.

Besonders guten Bachelorabsolventen wollen wir den so genannten **Fast Track zur Promotion** anbieten. Hierbei belegen die Studierenden im ersten Jahr ihrer Promotion die Veranstaltungen des entsprechenden Masterstudiengangs (Chemie oder MLS) und belegen in den nächsten drei Jahren bis zum Abschluss der Promotion Veranstaltungen aus dem Promotionsstudium (Arbeitsgruppen-seminare, Hausseminare und



zusätzliche berufsqualifizierende Kurse). Insgesamt wird hierbei das 2. Studienjahr des Masterstudiengangs eingespart (Masterarbeit) bzw. auf die Promotionsphase verteilt, so dass sich die Promotion um ein Jahr verkürzt.

(TB)

Glückwunsch

Im April diesen Jahres hat die Leiterin unserer Bibliothek (ehemals Yvonne Krüper) ihren Freund Christoph geheiratet. Ihr neuer Familienname ist Köhn. Herzlichen Glückwunsch!

Otto Robert Frisch (1904-1979) - Ein erweiterter historischer Rückblick

Prof. Dr. R. Dieter Fischer, ehemals tätig im Institut für Anorganische und Angewandte Chemie, erinnert er an Otto Robert Frisch. Frisch war Physiker und hat von 1930 bis 1933 bei Otto Stern am Institut für Physikalische Chemie in Hamburg gearbeitet.

Im letzten CU-Heft erinnert Prof. Nagorny aus aktuellem Anlass daran, dass Otto Stern (Nobelpreis 1943) im damaligen Institut für Physikalische Chemie das magnetische Moment des Protons bestimmt hat. Weniger bekannt ist vielleicht,

dass dem Physiker (und Neffen von Lise Meitner), Otto Robert Frisch, in Sterns Hamburger Laboratorium erstmals auch die Messung des Rückstoßes eines Natriumatoms beim Aussenden eines Lichtquants gelang. Während eines Besuchs in Hamburg im Jahr 1933 lud Niels Bohr Frisch spontan nach Kopenhagen ein: „Wir schätzen Leute, die Gedankenexperimente (auch) umsetzen.“ Weihnachten 1938 trafen sich Frisch und die kurz zuvor nach Stockholm emigrierte Lise Meitner in der Nähe von Göteborg, wo beide, ausgelöst durch ei-

nen gerade eingegangenen Brief Otto Hahns an Lise Meitner, die erste theoretische Deutung der Atomkernspaltung unternahmen. Zurück in Kopenhagen, benötigte der Experimentator Frisch nur zwei Tage für eine erste Messung der riesigen, bei der Uranspaltung frei werdenden Energie. So folgten unmittelbar auf die Publikation von Hahn und Strassmann (Naturwiss., Jan. 1939) gleich zwei weitere, nicht nur für die Kernphysik folgenschwere Arbeiten (Nature, Feb. 1939).

1945 entging Frisch bei waghalsigen Versuchen in Los Alamos, die „kritischen Dimensionen“ von Prototypen der Atombombe zu ermitteln, nur knapp dem Tod.

(R.D. Fischer)

Neuigkeiten aus der Bibliothek

Dem der alleine ohne Ablenkung lernen oder zu zweien über den Stoff diskutieren möchte, seien die zwei neuen Arbeits- und Lernräume in unserer Bibliothek empfohlen. Nach Reservierung können sie während der Öffnungszeiten von insgesamt vier Personen gleichzeitig genutzt werden. Benannt sind die Räume nach

zwei berühmten Chemikern. Raum 102 ist der Remy-Raum und Raum 103 der Kekulé-Raum. Außerdem stehen zwei Gruppenräume (101 und 105) zur Verfügung.

Alle Räume sind mit W-LAN und Netzanschlüssen ausgerüstet. Zur Ausleihe stehen bibliothekseigene Notebooks zur Verfügung. Bei Interesse wenden Sie sich an das Bibliothekspersonal unter 42838-2413 oder chembib@chemie.uni-hamburg.de. (Yvonne Köhn)



Lernen im Séparée, z.B. im Kekulé-Raum unserer Bibliothek

Festveranstaltung am 10. Juli 2009

Am 10. Juli fand die Festveranstaltung anlässlich der Auszeichnung der besten Absolventen mit Preisen im Gesamtwert von über 4.000 € für die besten Vordiplome, Diplome, Examina und Promotionen statt.

Ausgezeichnet für die besten Promotionen mit einem Preisgeld von je 1.000 € wurden Herr Dr. Nicolas Gisch für sei-

ne Arbeiten auf dem Gebiet der „Synthese und Untersuchungen zur Struktur-Aktivitäts-Beziehung enzymatisch aktivierbarer cycloSal-Pronucleotide“, Herr Dr. Tobias Winkler für seine „Untersuchungen zur Wechselwirkung von Biomolekülen mit selbstanordnenden Monoschichten“ und Herr Dr. Martin Kruse für seine Arbeit zur „Regulation von kardialer KCNQ1- und TRPM4b-Ionenkanalaktivität“. Die Preise von je 400 € für die besten Diplome erhielten

Miriam Kötzler (Chemie) und Mandy Elias (Lebensmittelchemie). Ausgezeichnet mit 200 € für das beste Staatsexamen in Pharmazie wurde Cordula Pia Muhle. Im Festvortrag sprach Herr Prof. Dr. Joachim Thiem über die süße Welt des Zuckers: „Brown Sugar – White Sugar“. Die Plakate der Preisträger werden bis zur nächsten Festveranstaltung im Wolf-Walter-Lesesaal unserer Bibliothek ausgestellt. (TB)

Gewinner der Landesexzellenzinitiative 2009

Am 3. Juli 2009 wurden die von der Stadt geförderten Projekte der Landesexzellenzinitiative bekannt gegeben. Aus insgesamt 21 Wettbewerbsanträgen (fünf aus der Chemie) wurden drei Anträge der Chemie bewilligt.

Der Exzellenzcluster Nanotechnology in Medicine (NAME) (Antragsteller Prof. Weller) befasst sich mit den Einsatzmöglichkeiten von künstlichen Nanostrukturen in der experimentellen Medizin. Dies vereint u.a. Expertisen aus den Bereichen Synthese von Nanostrukturen für bio-medizinische Anwendung sowie aus der molekularen Bildgebung in der

Forschung und Diagnose bei Erkrankungen.

Die interdisziplinäre Graduiertenschule C_1 -Chemistry in Resource and Energy Management (C_1 -REM) (Antragsteller Prof. Luinstra, Prof. Burger) befasst sich mit dem Thema erneuerbare Energien, wie Fragestellungen zur CO_2 -Rohstoffverwertung, der Erzeugung von Methan aus Biomasse und der selektiven Oxidation von Methan im energiewirtschaftlichen Kontext. (siehe Text unten)

In der Graduiertenschule Hamburg School for Structure and Dynamics in Infection (SDI) (Antragsteller Prof. Dr. Aepfelbacher, Prof. Betzel) sollen junge Wissenschaftler/innen an

der Schnittstelle von Infektionsbiologie und Strukturbiochemie lernen, arbeiten und forschen. Die Forschungsarbeit dient dem Verständnis der Interaktion zwischen Infektionserreger und Wirt in der Infektionsforschung und damit der Bekämpfung solcher Krankheiten wie Malaria, Hepatitis und AIDS.

Gefördert werden die Projekte zunächst für die nächsten ein- bis einhalb Jahre, Graduiertenschulen mit 200.000 Euro pro Jahr und Exzellenzcluster mit bis zu 1,3 Mio. Euro pro Jahr. Nach Ablauf der ersten Förderphase sollen alle Projekte zwischenbewertet werden. Ziel ist es, die Projekte anschließend für weitere zwei Jahre, dann durch die Wissenschaftsstiftung Hamburg bis hin zur Entscheidung im Rahmen der Bundesexzellenzinitiative II zu fördern. (TB)

Graduiertenschule C_1 -REM

Gerrit Luinstra (TMC) und Peter Burger (AC) erfuhren am vergangenen Freitag, dass ihr bei der LEXI eingereichte Antrag für die Einrichtung der Graduiertenschule „ C_1 -Chemistry in Resource and Energy Management“ erfolgreich war. Beide sind überglücklich und sehen ihren Ansatz der Energieforschung bestätigt, der einen wichtigen Baustein auf dem Weg zum Hamburg übergreifenden Promotionskolleg im Energiebereich „Hamburg – The Energyizing City“ darstellt. In der Graduiertenschule arbeiten Arbeitsgruppen aus dem Department Chemie, Forscher aus der Physik, der Biologie und -technologie, Geomeereschemie, Holz- und Volkswirtschaft mit. Unter C_1 -Chemie versteht man Verbindungen mit nur einem Kohlenstoffatom,



die eine zentrale Rolle in der Grundstoffchemie, der Energieversorgung und in der Klimaeränderung spielen. Typische Vertreter sind Kohlenmonoxid und -dioxid im Synthesegas (CO) oder als Treibhausgas (CO_2), Formaldehyd, Methanol als wichtige Grundchemikalien sowie Methan als Hauptbestandteil von Erdgas. Hieraus wird schnell klar, dass die Umwandlung und Erzeugung von Bausteinen mit einer C_1 -Einheit eine zentrale Bedeutung für

das zukünftige Klima und die Sicherung der Energieversorgung des 21. Jahrhunderts hat. Die beteiligten Doktorandinnen und Doktoranden belegen in der Graduiertenschule Kurse aus dem Energiesektor der eigenen und fachfremder Fachrichtungen sowie Projektmanagement. Auf Dauer wird erwartet, dass somit hochqualifizierte Doktorandinnen und Doktoranden aus der ganzen Welt angezogen werden. (Peter Burger)

Überraschung und Enttäuschung - Ergebnisse des aktuellen CHE-Hochschulrankings

Mit großer Spannung wurde im Mai das Ergebnis des Hochschulrankings des Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) erwartet. Schließlich war die Chemie in den Vorjahren



zwar nie besonders gut, aber im Vergleich zu den anderen Studiengängen der Universität nahmen wir eine Spitzenposition ein. Wir waren sicher, dass unsere Investitionen in die Praktika (überwiegend aus Studiengebühren) spürbare Ergebnisse bringen würden.

Umso ernüchternder nahmen wir das Ergebnis zur Kenntnis: In allen das Studium betreffenden Kategorien landeten wir in der Schlussgruppe. Eine

Nachfrage beim CHE ergab, dass in Hamburg der Rücklauf von den Studierenden nur sehr gering war (Chemie: 27, Pharmazie: keine), so dass vermutet wurde, dass bei dem zentralen Versand der Unterlagen an die Studierende etwas nicht richtig lief. Um ein wirkliches Meinungsbild zu erhalten, hat das Department zusammen mit der Fachschaft einen Großteil der Studierenden mit dem gleichen Fragebogen befragt und (natürlich) ein viel besseres Ergebnis erwartet. Die Ergebnisse im Kasten zeigen das für uns überraschende Ergebnis: Die Mittelwerte vom CHE sind in der Regel noch besser, als die Werte unserer Nacherhebung.



Im Unterschied zu CHE haben wir unsere Studierende um Kommentare gebeten, damit wir die kritischen Punkte angehen können. Viele der Punkte glauben wir beheben zu können, schwierig (oder teuer) wird es, Aufenthaltsräume zu schaffen (derzeitiger Zustand: Bild links) oder den baulichen Zustand der älteren Labore zu beheben (Bild oben). Das Dekanat der Fakultät hat zugesagt, uns bei der Umsetzung von Maßnahmen zu unterstützen. (TB)

Mittelwerte

CHE Hochschulranking (UHH)

Studiensituation	3,1 (3,3)
Betreuung d. Lehrpersonal	2,8 (2,9)
Kontakt zu Studierenden	1,9 (2,4)
Lehrangebot	3,1 (3,3)
Forschungsbezug	2,9 (3,6)
Studien- u.	
Prüfungsorganisation	2,8 (2,8)
Praxisbezug	2,9 (3,2)
Berufsbezug	3,0 (3,7)
Einbez. d. Lehrevaluation	3,1 (3,1)
E-Learning	2,9 (3,1)
Bibliotheksausstattung	2,0 (2,5)
Räume	2,5 (2,7)
Laborausstattung	3,8 (3,8)

Mitarbeiterin auf Medaillenkurs

Im Rahmen der Europameisterschaften des Appaloosa Horse Club Germany in Aachen vom 2.-5. Oktober auf dem Gelände der Weltreiterspiele 2008 konnte Britta Peters (Mitarbeiterin unserer Fachbereichsbibliothek) mit der 12-jährigen Stute „Thunder Girl of Goer“ in der Disziplin „Hunter Hack“ in einem internationalen Feld die Bronze-Medaille erreichen. Die Pferderasse „Appaloosa“



stammt ursprünglich von den „Nez Perce-Indianern und gewinnt in Europa auch immer mehr Liebhaber.

Britta Peters widmet sich seit 10 Jahren dieser Rasse, seit 2000 auch erfolgreich auf Deutschen- und Europameisterschaften. Seit 2004 engagiert sie sich auch als 1. Vorsitzende für den Verein hier im Norden und züchtet selbst eigene Pferde für den Turniersport.

Seit Mai verbringt Britta Peters wieder fast jedes Wochenende auf Turnieren. Die Kolleginnen der Bibliothek unterstützen die Terminplanung, damit alles glatt und weiter so erfolgreich läuft.

Die Europameisterschaft im Oktober 2009 ist bereits anversiert. Wer Interesse am Westernreiten oder der Rasse Appaloosa hat, schaut am besten unter <http://aphcgnord.wordpress.com/>

Die Europameisterschaft im Oktober 2009 ist bereits anversiert. Wer Interesse am Westernreiten oder der Rasse Appaloosa hat, schaut am besten unter <http://aphcgnord.wordpress.com/>

Die Europameisterschaft im Oktober 2009 ist bereits anversiert. Wer Interesse am Westernreiten oder der Rasse Appaloosa hat, schaut am besten unter <http://aphcgnord.wordpress.com/>

Neue Mitarbeiter

Im Finanz- und Rechnungswesen der Departmentverwaltung sind zwei neue Kollegen beschäftigt. Seit dem vergangenen Frühjahr verstärken Martina Heinze und Jens Bricke diesen Bereich, Frau Heinze seit Februar und Herr Bricke seit März. Beide sind Sachbearbeiter für Beschaffung und Drittmittelverwaltung, Frau Heinze ist für die AC zuständig, Herr Bricke für das ZNF. Frau Heinze war zuvor in unserem Departmentbüro tätig, woher die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Departments sie bereits kennen. Herr Bricke war Mitarbeiter in der Finanzbuchhaltung unserer Universität, bevor er zu uns in die Departmentverwaltung kam.

JCF-Exkursion nach Berlin

Anfang Mai sind neun Hamburger Studenten, Diplomanden und Doktoranden (Mitglieder des JungChemikerForums) auf eine Exkursion nach Berlin gestartet. Sie folgten einer Einladung des Berliner JCF. Ziel war neben dem Besuch der Bayer-Schering Pharma AG und dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (BESSY) auch den Kontakt zwischen Hamburger und Berliner Chemikern zu festigen.

Bei einem ersten Treffen mit den Berlinern sprachen wir über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der universitären Ausbildung sowie über gemeinsame Projekte in der Zukunft. Da die Umstellung der Studiengänge an den Berliner Universitäten auf Bachelor- und Masterabschlüsse in vollem Gange ist, ähneln sich die Umstrukturierungsmaßnahmen sehr den Unseren.

In der Bayer Schering Pharma AG erhielten wir einen Einblick in die Medizinalchemie und automatisierte Synthese. Für das sogenannte „High Through Put Screening“ werden in den Laboren robotergesteuert mehr als 20.000 Substanzen pro Jahr dargestellt. Personal wird weitestgehend nur noch für das Synthesekonzept und Kontrolle benötigt. Die Synthesen sind so weit optimiert, dass kaum Analytik durchgeführt wird. Nur vielversprechende Substanzen werden später komplett analysiert. Ansonsten beschränkt man sich auf die Massenspektrometrie, die natürlich auch automatisch durchgeführt wird. In der Abteilung für mikrobiologische Chemie wurden wir über die verwendeten Pilze und Bakterien informiert, die wir auch unter einem Mikroskop bestaunen konnten. Aufgabe dieser

Abteilung ist die Synthese von Wirkstoffen oder Wirkstoffvorläufern mit Hilfe von Bakterien und Pilzen. Uns wurden außerdem verschiedene Fermenter gezeigt, in denen Wirkstoffvorläufer chemisch modifiziert werden. Die Arbeitsweisen im Hinblick auf Sterilität unterscheiden sich dabei vom chemischen Arbeiten, und wir konnten einen fachübergreifenden Eindruck gewinnen.

Letzte Station in der Bayer Schering Pharma AG war das „Verbindungsager“. Die Substanzbibliothek enthält mehr als 2,5 Millionen Einträge und ist ebenfalls robotergesteuert. Bei -20 °C und unter Stickstoffatmosphäre arbeiten zwei Roboter parallel daran, im Forschungsbetrieb benötigte Substanzen aus- und neu synthetisierte einzulagern. Anschließend diskutierten wir mit den Leitern der drei besichtigten Abteilungen über die universitäre Ausbildung und über den Einstieg in die Industrie. So ist das Aufgabengebiet zu-

Energie (Speicherring BESSY II). Frau. Dr. Vollmer erläuterte uns in einem Vortrag das Grundprinzip des Speicherringes und die verschiedenen Analytikverfahren anhand von Beispielen. Anschließend zeigte sie uns in einem ausgedehnten Rundgang die verschiedenen „Beam-Lines“ und ihr eigenes Projekt. Fachlich kompetent und begeistert präsentierte sie uns verschiedenen Messmodi und Anwendungsmöglichkeiten sowie die daraus resultierende Interdisziplinarität des BESSY.

Nun sind die Berliner JCFler bereits gespannt, welches Programm das JCF Hamburg für sie vorbereitet.

Das JungChemikerForum (JCF) ist die Organisation der Jungmitglieder der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh). Bundesweit gibt es fast 50 regionale Foren, in denen Studenten aktiv am Vereinsleben teilnehmen und durch einen Bundesvorstand bei der GDCh vertreten werden. Die Aktivitäten der einzelnen Regionalforen lassen sich am besten als „von Studenten für Studenten“



Mitglieder des Hamburger und Berliner JCF in der Bayer Schering Pharma AG. im Bild vorne Dr. Eis, Gruppenleiter für automatisierte Synthese

künftiger Bachelor-Absolventen noch nicht vollständig geklärt und wird abwartend betrachtet.

Nächster Exkursionspunkt war die Berliner Elektronenspeicherung-Gesellschaft für Synchrotronstrahlung Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und

beschreiben. Sie sind verschieden - vom einfachen Grillfest, über Seminare und Vorträge bis hin zu Exkursionen. Wer Lust hat beim Hamburger JCF mitzumachen, ist herzlich eingeladen. Kontakt-Infos unter chemie.uni-hamburg.de/jcf (Sabrina Trtica, Nils Pagels, Bastian Reichardt)

Pharmazeuten mit Liebe zur Musik

Offensichtlich sind Pharmazeuten musikalisch. Die Musici Pharmaceutici, das sind Frau Prof. Leopold, Herr Prof. Geffken und Studierende der Pharmazie. Schon oft haben sie uns bei festlichen und feierlichen Veranstaltungen mit schönen Musikbeiträgen erfreut. Die nächste Gelegenheit, sie zu hören, bietet sich bei der Verabschiedung von Prof. W.-M. Kulicke in den Ruhestand.



Claudia Leopold studierte neben der Pharmazie an der Universität Düsseldorf Instrumentalmusik (Hauptfach Violine) an der Musikhochschule Köln (Klasse Prof. Igor Ozim). Mit 10 Jahren begann sie mit dem Violinunterricht, ab ihrem 14. Lebensjahr spielte sie in bekannten Symphonie- und Kammerorchestern wie in kammermusikalischen Ensembles und war bereits Jungstudentin an der Musikhochschule Köln. Im Vordergrund ihrer musikalischen Aktivitäten standen kirchenmusikalische Auftritte als Solistin mit Orgel-, Cembalo- und Orchesterbegleitung. Heute widmet sie sich darüber hinaus dem Musizieren in kleineren

Ensembles. Im Vordergrund stehen dabei Werke aus dem Barock (Violinsonaten, –partiten und –konzerte von J.S. Bach, Concerti grossi von G.F. Händel sowie die Violinkonzerte von A. Vivaldi) und der Romantik (Violinkonzerte und kammermusikalische Werke von F. Mendelssohn-Bartholdy, J. Brahms, P. Tschaikowsky, J. Sibelius).

Detlef Geffken erlernte das Querflötenspiel im 14. Lebensjahr bei seinem hochverehrten Lehrer, dem begnadeten Orchester- und Soloflötisten Siegfried Kleinhanns, der ihm Vorbild und Freund gleichermaßen war. Als Unter- und Oberprimar wirkte Detlef Geffken als (Solo)Flötist bei vielen öffentlichen Konzerten im norddeutschen Raum mit und wollte eigentlich nach dem Abitur an der Musikakademie Detmold studieren (Tonmeister). Es kam indessen anders und Detlef Geffken studierte Pharmazie an der TU Braunschweig, promovierte und habilitierte dort und beteiligte sich daneben intensiv am kammermusikalischen/kirchenmusikalischen Leben im Braunschweiger Raum. Eine persönliche Begegnung mit dem überragenden Traversflötisten Barthold Kuijken sowie dem Dirigenten des Collegium aureum, Franzjosef Maier, an-



lässlich der Kasseler Musiktage 1976, bewog Detlef Geffken, das

Blockflöten- und Traversflötenspiel auf historischen Instrumenten zu erlernen. Seit nunmehr 33 Jahren sind zahlreiche, wunderschöne und wohlklingende Holzblasinstrumente der Renaissance, des Barock und der Frühklassik ständige Wegbegleiter von Detlef Geffken und erfreuen mit ihrem Klang die Seele von Spielern und Hörern. Die silberne Querflöte (sein erstes Instrument) wird nur noch gelegentlich bei Festveranstaltungen im Ensemblespiel mit Studierenden der Pharmazie (I Musici Pharmaceutici) traktiert. Im Herbst 2009 wird sich zu der umfangreichen Flötensammlung Detlef Geffken's eine barocke Oboe gesellen, die zu spielen Detlef Geffken als „Ruheständler“ nochmals (täglich) fordern und beflügeln wird. (Claudia Leopold)

Drittmittelprojekte

Nachfolgend sind die bewilligten und gemeldeten Drittmittelprojekte von Dezember 2008 bis Juni 2009 aufgeführt.

Prof. Moritz, Technische und Makromolekulare Chemie, *Experimentelle Untersuchungen der Morphologie reaktiver schwebender Einzeltröpfchen als Modellsystem für die Sprühpolymerisation*, DFG, 108 T€.

Impressum

Mitarbeiterzeitung des Fachbereichs Chemie der Universität Hamburg
Herausgeber: Fachbereich Chemie
Adresse: Martin-Luther-King-Platz 6, 20146 Hamburg, Tel. 040 42838 6719 bzw. 4173, Mail: redaktion@chemie.uni-hamburg.de
Redaktion: Dr. Th. Behrens (TB), Dr. B. Werner (BW), Dr. C. Friedrich (CF)
Konzeption und Gestaltung: Dr. Th. Behrens, Dr. B. Werner
Druck: print & mail (prima), Allendeplatz 1, 20146 Hamburg
Erscheint in einer Auflage von 600 Exemplaren
Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Die Redaktion behält sich sinnwählende Kürzungen vor.

Neues aus dem Zentrallager

Bereits Ende 2008 wurde der Leiter des Zentrallagers in den Ruhestand verabschiedet. Als sein Nachfolger begann Dany Dührkop am 1. Februar diesen Jahres seine Tätigkeit. Wir haben ihm drei Fragen gestellt zur aktuellen Situation. (BW)

? Herr Dührkop, Sie sind seit fünf Monaten im Zentrallager Chef. Was hat sich seitdem verändert?

Die Organisationsstruktur im Lagerbereich wurde geändert, so dass jetzt die Mitarbeiter aus dem OC-Lager, Herr Thiel und Herr Boslar, und aus dem Zentrallager, Herr Jurczik und Herr Dwenger, ein Lagerteam bilden, für das ich verantwortlich bin. Außerdem hatten wir das Glück, dass uns Umbaumaßnahmen genehmigt wurden und freuen uns über ein neues Büro und einen Sozialraum. Des Weiteren haben wir die Webseiten überarbeitet und aktualisiert, so dass sich unsere Kunden besser informieren können.



Die Mitarbeiter des Zentrallagers: vorne v. r. Herr Boslar, Herr Dührkop, Herr Thiel, hinten v. r. Herr Dwenger, Herr Jurczik

? Mit welchen Problemen oder Schwierigkeiten kämpfen Sie in Ihrer Abteilung?

Wie andere Abteilungen im Haus, hatten auch wir mit den Auswirkungen der Softwareumstellung auf das neue Beschaffungssystem IDScat zu kämpfen. Nach Auflösung des Bestellstaus im Februar/März hatten wir große Mühe, die Masse an angelieferter Ware zu bewältigen. Besonders das Bu-

chen der Wareneingänge war softwarebedingt unglaublich zeitaufwendig. Diese Situation hat sich mittlerweile verbessert.

? Und, was haben Sie sich noch vorgenommen?

Ein großes Thema ist der wirtschaftliche Einkauf unserer Lagerartikel. D.h. ich werde in diesem Bereich verstärkt Zeit investieren, um Qualität möglichst günstig einzukaufen.

Die schreibende Assistentin



Eine Kollegin im Institut für Anorganische und Angewandte Chemie hat eine Idee wahr gemacht, die andere möglicherweise auch schon angedacht aber nicht so konsequent umgesetzt haben. Angela Schlenker ist in ihrem Hauptberuf Chemisch-Technische Assistentin und hat sich seit vielen Jahren, zunächst als Mitarbeiterin von Prof. Danneker, später von Prof. Broekaert

mit der Anwendung moderner Methoden der instrumentellen Analytik in der Umweltanalytik beschäftigt. Ganz nebenbei hat sie sich nun aber auch der Schriftstellerei zugewandt. Ihr Erstlingswerk *Alles nur ein Spiel* ist kürzlich im novum Verlag (ISBN 978-3-85022-344-7) erschienen. Der zweibändige Roman ist in das Genre Fantasy einzuordnen und befasst sich auf immerhin fast 1.300 Seiten mit dem Kampf zweier übermächtiger geistiger Wesen, die unsere Welt als ihre Spielwiese benutzen. Leseproben finden sich auf der Webseite des Ver-

lages (www.novumverlag.at). Interessenten wenden sich am besten direkt an Angela Schlenker (angela.schenker@chemie.uni-hamburg.de). (Michael Steiger)

Haben Sie Lust auf's Lesen bekommen, dann schreiben Sie uns doch. Vielleicht gewinnen Sie das Freixemplar.





Open Uni

Die Universität Hamburg veranstaltete anlässlich ihres 90. Geburtstags einen Tag der offenen Tür. Alle Fakultäten waren aufgefordert, sich zu präsentieren. So ist ein umfangreiches attraktives Programm entstanden. Auch in unserem Fachbereich begannen die Vorbereitungen und Planungen schon vor ca. einem Jahr. Mit viel Engagement wurden Poster, Versuchsstände, Experimentalvorlesungen, Führungen und Vorträge vorbereitet. Viele unserer Mitarbeiter waren an ihrem freien Sonnabend (13. Juni) gekommen, um die Besucher zu betreuen. Zwischen 14 und 19 Uhr konnten Jung und Alt hinter die Kulissen schauen, um Einblicke in hochaktuelle Forschungsthemen zu gewinnen und sich über Studienmöglichkeiten an der Universität Hamburg zu informieren.

Die Präsentation der MIN-Fakultät fand bei uns im Fachbereich in den Gebäuden am Martin-Luther-King-Platz statt. Höhepunkte waren unsere Experimentalvorlesungen gehalten von den Professoren Meier, Fröba und Weller und zahlreichen Vorträge wie z.B. der mit unserem 3D-Beamer von Prof. Meyer.

Die Besucher waren nicht in Massen, aber doch zahlreich er-



schiene. Sie waren interessiert und stellten ihre Fragen. Als nicht so ganz glücklich wurde die Aufstellung der „Chemiestände“ im Gang empfunden. Das war ein Standortnachteil gegenüber den Aufbauten der Physik im Foyer. Nichts desto trotz war die Gesamtstimmung gut. Bei schönem Wetter kam die Forschung zum Anfassen gut an. Außerdem sorgte Herr Spitz mit Gegrillten für das leibliche Wohl. Eine häufig gestellte Frage deshalb, „wann findet der nächste Tag der offenen Tür statt.“ Allen aktiven Teilnehmern sei hiermit gedankt.

(TB, BW)

VGII putzt sich weiter heraus

Pünktlich nach Ende der Vorlesungszeit beginnen erneut Bauarbeiten im VG II, das damit den letzten Schritt zu einem erstklassig ausgestatteten Nanozentrum der Universität macht. Noch mal zur Erinnerung: Vor fünf Jahren fing alles an mit dem Umzug der PC insVG II, vor zwei Jahren wurden die Bauarbeiten für das Interdisziplinäre Nanowissenschaftszentrum Hamburg (INCH) im 4. Stock und im EG des VG I abgeschlossen und es wurde, nach dem die INCH Berufungen weitgehend erfolgt sind, schon wieder eng. Das Centrum für Angewandte Nanotechnologie (CAN), das ebenfalls im VG II untergebracht ist, war nämlich sehr erfolgreich und wuchs in den ersten 3 Jahren seines Bestehens von anfangs 6 auf mittlerweile 27 Mitarbeiter an und braucht jetzt natürlich entsprechend Platz. Erfreulicherweise wurden dafür erneut Mittel für eine Grundsanierung bereitgestellt, und so können nun auch die verbliebenen Flächen in 2. Stock mit insgesamt knapp 1000 m² auf den neuesten Stand gebracht werden. Dank geht in diesem Zusammenhang auch an die OC, die sich mit ihren Praktika nach Einbau weiterer Digestorien in das OC Gebäude zurückgezogen hat. Einhergehend mit der Planung für INCH und CAN wurde die Einführung des neuen Bachelor Studiengangs Nanowissenschaften als departmentübergreifender Studiengang in der MIN Fakultät beschlossen. Die Chemie hat dabei eine Schlüsselrolle und so wundert es nicht, dass hierfür neue Praktikumsflächen und Seminarräume eingerichtet werden müssen. Was lag also näher, als dies mit in die Ausbaupläne zu integrieren. Gesagt, getan: knapp 400 m² stehen pünktlich zum 3. Fachsemester im Oktober 2010 zur Verfügung, wenn das erste Chemie-Praktikum zu absolvieren ist. (Horst Weller)

Der Personalrat für das Technische und Verwaltungspersonal

Im Mai fanden die Personalratswahlen statt. Gewählte Vertreter aus unserem Fachbereich sind Herr Roth und Herr Schubert für die VERDI Liste und Herr Meyn für die Freie Liste .

Seit nunmehr fast 20 Jahren ist Herr Schubert Mitglied im Personalrat für das Technische und Verwaltungspersonal (TVPR). Außerdem ist Herr Roth stellvertretendes Mitglied. Zu den Hauptaufgaben des Personalrates zählen die Mitwirkung bei Einstellungen, Hilfe bei Konfliktfällen und Information der Mitarbeiter über aktuelle Entwicklungen, wie z.B. die Einführung von SAP oder die Umstellung des Tarifrechtes auf den TV-L.

Derzeit wird die letzte Wahl angefochten, da die Wählerliste nicht mit den tatsächlichen Mitarbeitern übereinstimmen.

Der Wissenschaftliche Personalrat

Mit großer Mehrheit wurde Prof. Peter Burger zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Personalrats (WiPR) gewählt. Da hat man viel zu tun, z.B. Probleme bei Verträgen und dem Gehalt zu lösen, dar-



Bent Schubert

auf hinzuarbeiten, dass SAP endlich funktioniert, aber auch im vermeintlich Kleinen, dass es z.B. Einstellungsformulare und -unterlagen auf Deutsch und Englisch gibt. Vorhaben der 3-jährigen Amtszeit lassen sich auf einen einfachen Nenner bringen: „Exzellenz in der Verwaltung“.

Dazu gehören z.B. flexible Regelungen, wie aktuell durch die „LEX LEXI“ des WiPr, durch die man schnellstmöglich bei der Landesexzellenzinitiative (LEXI) einstellen kann, den Verwaltungsanteil in der Forschungs- und Lehrarbeit zu reduzieren (SAP & STINE). Zugleich gilt es aber auch die Augen auf für den Stellenverbleib beim STEP in der Chemie zu haben und für die kommenden Doppelabitursjahrgänge 2010 das verhasste „Schau'n mer mal“ zu vermeiden. Wichtig ist ihm aber auch die Nachwuchsförderung, z.B. tenure track für Juniorprofessuren oder ein Forschungsanteil in der Arbeitszeit von Doktoranden.

Er hat auch sonst viel zu tun: SRA, AS, Bibliotheksausschuss in der Fakultät und Uni, Berufungskommissionen inkl. Vorsitz, ZANF, Hochschullehrerverband, Energyzing City und neben seiner Frau und zwei

Söhnen im Alter von 7 und 9 vor allem eine nicht ganz so heimliche Geliebte - die Forschung! Da durch den WiPR die ganz und gar nicht verschmähte Lehre zu kurz käme, wird für ihn eine Vertretungsprofessur gesucht. Warum er den Job angenommen hat? Frei nach der Band Die Ärzte: „Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist. Es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt“ oder anders herum gesagt es können nicht immer nur die „anderen“ sein! Dabei begleiten ihn seine Lieblingsmottos: „Nicht übersondern mit Leuten sprechen“ und „bis zu Ende denken“. Mit den weiteren aktiven Mitgliedern Dr. Wittenburg, Herr Heyenn und Dr. Sakmann ist die Chemie im WiPr zahlreich vertreten und will zusammen mit ihren Stellvertretern Profs. Leopold, Gerrit Luinstra, Dr. Scheliga und Herr Sieh einiges erreichen.

Ehrung



Am 16. Februar 2009 wurde Frau PD Dr. Regine Willumeit die akademische Bezeichnung Professorin verliehen. Frau Willumeit ist am GKSS tätig und leitet dort die Abteilung Strukturforschung an Makromolekülen. Im Bereich der Forschung und Lehre bestehen enge Kooperationen mit unserem Institut für Biochemie.



Peer-Review-System

Peer-Review bedeutet Begutachtung. Es ist eine Qualitätskontrolle und eine Beurteilung von wissenschaftlichen Arbeiten durch Gutachter, die unabhängig und gleichrangig sein sollen. Erste Peer Review Verfahren gab es bereits im 17. Jahrhundert.

Ein Kommentar von G. Haupt, Institut für Anorganische Chemie

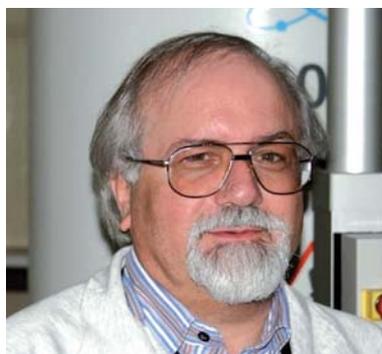
Vom Glauben in der Wissenschaft

Nicht zu glauben, welche bemerkenswerten Mails sich manchmal im Postfach befinden: z.B. *Only 8% members of the Scientific Research Society agreed that "peer review works well as it is."* (Chubin and Hackett, 1990; p.192). Horrobin kommt zu dem Schluss, das peer review *"is a non-validated charade whose processes generate results little better than does chance."* (Horrobin, 2001). *This has been statistically proven and reported by an increasing number of journal editors.* Plötzlich habe ich den Eindruck: ich bin doch nicht wie ET allein in einer fremden Welt.

Sicher kommt jetzt schon, zumindest gedanklich, der Einwand: Aber besser als ohne, was Besseres gibt es eben nicht. Dieser Gedanke ist an sich richtig, denn ohne Peer Review wäre es noch schlimmer. Oder wäre das Wissenschaftssystem einfach nur längst zusammengebrochen und wird mit einem Anschein von Objektivität am Leben erhalten? Das kann man sich fragen, wenn man ein Interview eines renommierten Synthetikers liest (Nicolaou, Nachrichten 12/2008) mit der Bemerkung: zum Herausfinden von „quick and dirty“ Arbeiten sind doch die peer reviewer da. Wie gross wird der Schaden sein, wenn in der Öffentlichkeit ein solches

Verhalten publik wird und die Vertrauenswürdigkeit in das wissenschaftliche System nachhaltig zerstört wird?

Bei der heutigen Schnelligkeit und Höchstspezialisierung ist es kaum noch möglich, Paper gebührend zu begutachten. Genaugenommen werden nur die größten Schnitzer herausgefiltert. Aber gelegentlich nicht mal das, was einige Beispiele aus der „Angewandten Chemie“ belegen. Vielleicht sollten wir lernen, auch den Papern von Koryphäen mit der nötigen Skepsis entgegenzutreten, anstatt in kritiklose Bewunderung und reinen Glauben zu verfallen. Warum ist in der Chemie nicht möglich, was in der Physik schon lange üblich ist? Paper ins Netz zu stellen und die gesamte wissenschaftliche Community zur kritischen Begutachtung zu nutzen?



Ein aktueller Artikel (TRAC-doi:10.1016/j.trac.2009.03.012) zeigt, dass die Vermutung, je höher der Impact Factor (= Qualität?) einer Zeitschrift desto besser sollten z.B. die (NMR)-Daten sein, schlichtweg falsch ist. Genau das Gegenteil zeichnet sich ab. Im gemeinten Fall ist das um so ärgerlicher, da es seit fast 20 Jahren ständig verbesserte Tools zur automatischen Validierung von Daten gibt. Erstaunlicherweise werden diese aber nicht genutzt. Kann es sein, dass die „quick and dirty“ Spezialisten an den Schalthebeln der Macht sitzen?

Auch über Zitierverhalten in den

Wissenschaften gibt es inzwischen umfangreiches Schriftgut. Darauf, dass Autoren von Publikationen den Inhalt der von ihnen zitierten Arbeiten entsprechend evaluiert und gewürdigt haben, können wir uns nicht verlassen, Das Gegenteil ist nachzulesen z.B. in Todd, Peter A.; Ladle, Richard J. Citations : poor practices by authors reduce their value oder Nature (London, United Kingdom) (2008), 451(7176), 244).

Es bleibt also nicht aus, dass sich die WissenschaftlerInnen auch weiterhin dem mühsamen Prozess unterziehen müssen, Publikationen kritisch zu lesen und zu hinterfragen. Ich meine, es ist unsere Aufgabe, dieses in einer sich permanent verändernden Umgebung deutlich in der Lehre zu akzentuieren. Die tägliche Beobachtung ist allerdings eine andere: Was der Assi sagt, ist Gesetz, was der Professor sagt, ist unfehlbar, was in einem Journal steht, ist umso wahrer, je höher der Impact Faktor. Es wird unbequem sein, wenn wir unseren StudentInnen beibringen, unsere Anordnungen kritisch zu hinterfragen. Z.B. „machen Sie mal eine „NMR-Vollanalyse“ und dieser zurückfragt: was soll bitte ein COSY auf einem Singulett?“, Aber ich meine, wir wollen keine willenlose Herde von Abnickern. sondern, selbst wenn es unbequem ist, selbstständig denkende und handelnde junge Menschen. Vielleicht gelingt uns eine interessante Diskussion darüber...

Ehrung

Herr Dr. Erhard Haupt (AC) wurde von den Vorstandsmitgliedern der GDCh-Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie für vier Jahre zu deren Vorsitzendem gewählt.



Das Spiel um das Finale zwischen TVP Fun und FC Pharmazie

Fußballturnier 2009



Das jährliche Fußballturnier des Fachbereiches ist Tradition. Diesmal fand es am 12. Juni auf den Sportplätzen am Turmweg statt. 16 Mannschaften

waren angetreten, den Pokal zu gewinnen. Es wurde gekämpft und angefeuert und es gab viele schöne Tore zu beobachten. Laut Wettervorhersage sollte es strichweisen Regen geben, was leider auch so war und trotzdem haben die Fans sich nicht abschrecken lassen und ihre Mannschaften angefeuert. Das war bis hin zur Rothenbaumchaussee zu hören. Gegen 16.00 Uhr standen die Sieger fest. Wie im vorigen Jahr gewann die Mannschaft FC Pharmazie. Voller Emotionen und kämpferischer Aktionen war das Endspiel gegen die „Freitags“ (Mannschaft der Lebensmittelchemie), die sich dann leider geschlagen geben mußten. Etwas unschön bei der ansonsten entspannten fröhlichen Atmosphäre waren die mehr oder weniger ausgesprochenen Beschuldigungen gegenüber der Siegermannschaft, sie bestünden zum großen Teil aus „eingekauften“ Mitspielern, so dass sich die Organisatoren gezwungen sahen, die Studentenausweise zur Beruhigung der Situation zu begutachten. Das Spiel um die Plätze drei und vier bestritten die Mannschaften Team RADI-

CAL und TVP Fun, wobei die studentische Mannschaft siegte. Ein großes Dankeschön ist den Mitgliedern des Arbeitskreises Thiem zu sagen, die das Turnier organisiert und durchgeführt und für die Versorgung mit Speisen und Getränken gesorgt haben. Grillmeister war Herr

Die Teilnehmer

FC Pharmazie, Freitags (Lebensmittelchemie), Team Radikal (Studenten), TVP Fun Männer in Bierlaune (Studenten), Wolfsrudel, BC 4. Semester, Torhamster, Team 1, TC Schraubstock, Royal Dutch Polymers, AK Opatz, Pc Nano The incredible BÄMS, Die Fröbas mit Heck-Antrieb, Team ThieMeier

Harms. Die ca. 950 eingenommen Euro wurden der Kinderkrebshilfe im UKE Eppendorf gespendet. (BW)



Der Siegerkreis des Teams FC Pharmazie. Auf der Reservebank beim Finalspiel saß Frau Prof. Leopold.



Die Mannschaft TVP Fun. Während das Durchschnittsalter der studentischen und Arbeitskreismannschaften über die Jahre nahezu konstant bleibt, werden die TVP Funler kontinuierlich jedes Jahr um ein Jahr älter. Und trotzdem fighten sie immer um die vorderen Plätze mit.

Neue Mitarbeiter



Frank Hoffmann

Dr. Frank Hoffmann hat an der Universität Hamburg Chemie studiert und promovierte im Jahr 2002 im Arbeitskreis von Prof. Dr. Hühnerfuß. Während seiner Promotion beschäftigte er sich mit Phänomenen der molekularen Erkennung von chiralen Tensiden an der Luft/Wasser-Grenzfläche. In dieser Zeit lernte er Prof. Dr. Michael Fröba kennen, der damals noch Habilitand war. Nach Michael Fröbas Berufung auf die C4-Professur für Anorganische Chemie der Universität Giessen folgte er ihm, war in Giessen für 5 Jahre als Post-Doc tätig und leitete dort die Untergruppe ‚Computerchemie‘. Ein Forschungsschwerpunkt war dabei die theoretische Untersuchung von Aggregations- und Strukturbildungsprozessen, die während der Synthese von mesostrukturierten Materialien ablaufen. Seit dem 01.09.07 ist er – zunächst als Gastwissenschaftler, nun als Angestellter – wieder in Hamburg tätig, nachdem Prof. Dr. Michael Fröba den Ruf auf die W3-Professur für Anorganische Chemie mit dem Schwerpunkt Festkörperchemie nach Hamburg angenommen hatte. Als Nachfolger von Prof. Dr. Jürgen Kopf ist er Leiter der Röntgenabteilung des Departments Chemie und leitet die Gruppe ‚Computergestützte

Materialentwicklung‘. Ein besonders intensiv verfolgtes Forschungsgebiet bildet momentan das Thema „Wasserstoffspeicherung in metall-organischen Gerüstverbindungen“.

Seit dem 1. Februar ist Dr. Tobias Kipp wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Physikalische Chemie in der Forschungsgruppe von Prof. Dr. Alf Mews und beschäftigt sich dort mit der Spektroskopie einzelner Nanopartikel. Zuvor hat Tobias Kipp in Köln und Hamburg Physik studiert. Nach der Promotion 2004 in der Forschungsgruppe von Prof. Dr. Heitmann am Institut für Angewandte Physik in Hamburg leitete er dort die Untergruppe „Optische Spektroskopie an Halbleiter-Quantenstrukturen“.



Tobias Kipp

Berufungsverfahren

Derzeit finden Berufungsverhandlungen zur Besetzung der Stelle W2 – Lebensmittelchemie statt. Berufungskommissionen sind in den Verfahren W3 – Organische Chemie (Nf. Prof. Thiem), W3 – Pharmazeutische Chemie (Nf. Prof. Geffken), W2 – Makromolekulare Chemie (Nf. Prof. Kulicke) tätig. Ausgeschrieben werden demnächst zwei Juniorprofessuren (Biochemie und Anorganische Chemie).

Verstorben

Am 6. Januar 2009 verstarb Herr Prof. Dr. Adolf Krebs. Er wirkte seit 1975 als Professor am Institut für Organische Chemie in Forschung und Lehre. Als einer der Pioniere der Physikalisch-Organischen Chemie mit dem Forschungsschwerpunkt „Gespannte Systeme (stress & strain)“ erzielte er bahnbrechende Ergebnisse und hinterlässt ein umfangreiches wissenschaftliches Werk zu dem auch Arbeiten zur Synthese von Naturstoffen gehören. Als Sprecher hat er die Arbeit des damaligen Fachbereichs Chemie sowie als Geschäftsführender Direktor des Instituts für Organische Chemie entscheidend geprägt.

Habilitation

Am 18. Juni wurde das Habilitationsverfahren für Herrn Dr. Edzard Spillner erfolgreich abgeschlossen. Herr Dr. Spillner wurde für das Fach „Biochemie/Molekularbiologie“ habilitiert. Er befasst sich mit molekular-immunologischen Fragestellungen vor dem Hintergrund von Antikörper-basierten Forschungs- und Therapie-Ansätzen.



Edzard Spillner